

»...wenn du dich nach Glück sehnst« Psalm 16

DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN (PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)



»...wenn du dich nach Glück sehnst« Psalm 16

1. »Hans im Glück«

Kennen Sie das Märchen vom Hans im Glück? Es wurde vor ungefähr zweihundert Jahren von den Gebrüdern Grimm geschrieben. Heute würde es vermutlich folgendermaßen lauten. Nach sieben Jahren guter Arbeit kommt Hans in den Genuss, dass seine Spekulationen mit Aktien reichen Ertrag abgeworfen haben (Lohn: einen Goldklumpen, so groß wie sein Kopf). Das Aktienpaket, das vor sieben Jahren für ihn angelegt wurde, ist auf einen Wert von 1 Million Euro angewachsen. Glücklich zieht er los. Er ist reich. Mittlererweile wurde ihm die ganze Sache zu heiß. Um einem Kursverfall zuvorzukommen, stößt er seine Wertpapiere ab (das Gold wird ihm schwer). Er kauft sich für die Million eine stattliche Immobilie – ein nettes Einfamilienhäuschen im Neubaugebiet (Gold gegen Pferd). Denn, so denkt er sich, lieber ein Häuschen im Grünen als irgendwann rote Zahlen, dass man sich schwarz ärgern muss.

Doch bald stellt er fest, dass man das Häuschen nicht in Urlaub nehmen kann, man ist halt nicht mehr so beweglich. Grundbesitz verpflichtet. Aber ein gutes Auto erhält die Mobilität. So tauscht er sein Häuschen gegen einen Mercedes SLK und ein Super-Los der SKL und er war glücklich (Pferd – Kuh).

Doch immer diese Parkplatzsuche für seinen großen Wagen, den er ja eh nie ausfahren konnte, war ihm bald leid. So tauscht er den SLK gegen einen schneckenartigen Smart Cabrio. Das SKL-Los entpuppte sich als Niete. Aber er war glücklich, denn einen halben Parkplatz findet man immer irgendwo (Kuh – Schwein).

Aber um nicht mehr ständig im Großstadt-Stau stehen zu müssen, tauscht er seinen Smart Cabrio gegen eine flotte Vespa. Endlich war er glücklicher als alle Autofahrer, die im Stau stehen (Schwein – Gans).

Doch selbst die Vespa braucht Benzin, das Tanken war er leid, und schließlich wollte er etwas für seine Gesundheit tun. So tauschte er seine Vespa gegen ein tolles Mountainbike und radelte durch die Wälder. Was für ein Glück er doch hatte (Gans – Schleifstein).

Leider wurde sein Mountainbike vor dem Rathaus geklaut und blieb seither verschwunden. Und so war er alles los. Seine Aktien und sein SKL-Los war er los,

genauso wie den SLK, den Cabrio, die Vespa, sein Mountainbike und seine Sorgen. Denn schon immer wollte er am liebsten Bahn fahren (Schleifstein fällt in Brunnen). Und fröhlich ruft er aus: »So glücklich, wie ich bin, gibt es keinen Menschen unter der Sonne.« Mit leichtem Herzen und ohne jede Last ging er nun fort, bis er zum Haus seiner Mutter kam (sehr frei nach Gebrüder Grimm).

Soweit die moderne Version des glücklichen Hans. Das ist schon ein modernes Thema, nicht wahr? Wie werde ich glücklich? Jeder will doch, dass das Leben glückt und es gelingt. Wer will schon gerne scheitern und sich unglücklich mit Nieten zufrieden geben? Glück war schon immer die Sehnsucht des Menschen.

So lassen wir doch zum Thema »Glück« mal die Bibel zu Wort kommen. Worin sieht die Bibel das große Los der Menschen? Was ist für sie der Hauptpreis, das pure Glück? Was sage ich Gott, wenn ich mich nach Glück sehne?

Psalm 16,1-11 (»Hoffnung für alle«)

Ein Lied Davids. Beschütze mich, Gott, denn dir vertraue ich!

(Das hebräische Wort «miktam» in den Überschriften der Psalmen 16 und 56-60 ist nur schwer zu deuten und meint möglicherweise »Besinnungslied«.)

2 Du bist mein Herr, mein ganzes Glück!

3 Darum freue ich mich über alle, die nach deinem Willen leben. Auf sie kommt es im Land entscheidend an!

4 Wer sich aber von dem lebendigen Gott abwendet und anderen Göttern nachläuft, der kommt aus dem Kummer nicht mehr heraus. Diesen Göttern will ich kein Opfer bringen und nicht einmal ihre Namen nennen.

5 Du, Herr, bist alles, was ich habe; du gibst mir alles, was ich brauche. In deiner Hand liegt meine Zukunft.

6 Was du mir gibst, ist gut. Was du mir zuteilst, gefällt mir.

(Verse 5.6 wörtlich: Der Herr ist mein Erbteil und mein Becher (= Geschick). Du sicherst mir mein Los. Die Messschnüre sind mir in einer lieblichen Gegend zugefallen, ja, mein Erbteil gefällt mir.)

7 Ich preise den Herrn, denn er hilft mir, gute Entscheidungen zu treffen. Tag und Nacht sind meine Gedanken bei ihm.

(Wörtlich: Auch nachts mahnen mich meine Nieren.)

8 Ich sehe immer auf den Herrn. Er steht mir zur Seite, damit ich nicht falle.

9 Darüber freue ich mich so sehr, dass ich es nicht für mich behalten kann. Bei dir, Herr, bin ich in Sicherheit.

(Wörtlich: Darüber freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre.)

10 Denn du wirst mich nicht dem Tod und der Verwesung überlassen, ich gehöre ja zu dir.

11 Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit

Freude, denn du bist bei mir. Ich kann mein Glück nicht fassen, nie hört es auf.

2. Aktion Mensch

Gott – das Super-Los, Gott – der Mega-Gewinn, der Hauptpreis. Warum sieht denn David, der das Lied geschrieben hat, in Gott sein ganzes Glück? Nun, er wusste genau, was er an Gott hatte, er kannte seinen Charakter, sein Herz und wusste, dass er auf Gott niemals verzichten könnte. Denn das Einzigartige an diesem Gott ist, dass er sich persönlich um die Menschen kümmert und ihr Glück will. Und das obwohl die Menschen von Anfang an bereits seine Sorgenkinder sind. Gott hat ihnen trotzdem das Glück gewährt, das sie brauchten, um ein glückliches und erfülltes Leben führen zu können. Aber sie fielen auf diesen plumpen Trick herein, dass es doch auch außerhalb dieser Beziehung zu Gott noch ein großes Los geben könnte. »Gott ist gut, aber mein Glück will ich selber in die Hand nehmen. Ich will selber Schmied meines Glückes sein«, dachten sie sich.

Aber Gott wirft die Menschen nicht weg, sondern kümmert sich weiterhin um seine Sorgenkinder. Obwohl die Menschen ihm den Rücken kehrten startet er eine einzigartige »Aktion Mensch« für seine Sorgenkinder. Er schickte dazu Jesus auf diese Erde, um die Menschen wieder für sich und damit auch für ihr Glück zurück zu gewinnen. Er wusste genau, dass die Menschen ohne die Beziehung zu ihm kein Glück finden können. Und das wollte er ändern. Das hatten wir nicht mehr zu erwarten. Das ist unser Hauptgewinn - der Super-Jackpot.

3. Der Hauptpreis: Super-Jackpot (Vers 5-6)

Du, Herr, bist alles, was ich habe; du gibst mir alles, was ich brauche. In deiner Hand liegt meine Zukunft. Was du mir gibst, ist gut. Was du mir zuteilst, gefällt mir. (Verse 5.6 wörtlich: Der Herr ist mein Erbteil und mein Becher (= Geschick). Du sicherst mir mein Los. Die Messschnüre sind mir in einer lieblichen Gegend zugefallen, ja, mein Erbteil gefällt mir.)

Das war schon sensationell, als einer unserer Dozenten am Theologischen Seminar in Bad Liebenzell, frisch verheiratet, den Hauptpreis bei einem Wettbewerb einer Kaffee-Rösterei gewonnen hat: Ein Einfamilienhaus mit Grundstück. Ein simpler Telefon-Anruf mit dem Lösungswort und die Sache war perfekt.

In einer solchen Situation sieht sich David ebenfalls. Mit Gott hab ich den Hauptgewinn gezogen. »Gott, du bist mein Gut, mein Erbteil. Gott du bist mein Becher.« Gott, du bist mein Jackpot, würde er wohl heute dichten. Das ist schon ungewöhnlich, mit diesen Worten Gott zu loben. Ich habe noch nie gebetet: Gott, du bist mein Becher, mein Maßkrug. Nun manche lallen »Maßkrug, du bist mein Gott«, aber David sieht das umgekehrt. »Gott, so wie mein Becher lebenswichtiges Trinken enthält, so wichtig bist du für mich. Gott, alles, was ich zum Leben brauche, kommt von dir, du enthälst mir nichts vor. Und selbst wenn es ans Sterben geht, ist deine Lebensquelle nicht versiegt.« Ich habe mit Gott ein Erbteil im Himmel, das ich in Empfang nehmen kann, wenn Gott mich zu sich holt. Sehen Sie, der Hauptpreis mit Gott verliert niemals an Wert. Sondern wird gerade am wertvollsten, wenn ich alles, was mir hier auf der Erde wichtig war, zurücklassen muss, um die Hände frei zu haben, um Gott selber zu umarmen und den Hauptpreis entgegennehmen zu können.

4. Eine außergewöhnliche Tipp-Gemeinschaft (Vers 3)

Darum freue ich mich über alle, die nach deinem Willen leben. Auf sie kommt es im Land entscheidend an!

Um die Gewinnchancen beim Lotto zu erhöhen, schließen sich manche Leute zu einer Tippgemeinschaft zusammen. Da werden die Lotto-Scheine dann systematisch angekreuzt und wenn jemand gewinnt, wird der Gewinn unter allen aufgeteilt. Nun ist die Gemeinde der Christen in erster Linie eine solche Tippgemeinschaft. Sie setzen alles auf Jesus. Ein Kreuz – nämlich seines ist für sie das größte Glück der Erde. Das verbindet alle Christen auf der ganzen Welt. David sagt, er freut sich *über alle, die nach Gottes Willen leben. Auf sie kommt es im Land entscheidend an.*

Dieses Zusammenarbeiten fand ich in der ProChrist-Woche so bereichernd. So viele Hände waren hier beteiligt. Ob es bei der Planung war oder beim Stehempfang, auf dem Parkplatz, beim Stühle-Stellen, bei der Cafeteria, bei der Technik, am Beamer, am Büchertisch, als Musiker, Seelsorger, Ansprechpartner, Staubsauger und Tassenspüler. Es war eine gemeinsame Sache, mit dem einen Ziel, dass die Menschen unserer Stadt und der Umgebung ein gutes Umfeld antreffen, um hier Gott zu begegnen. Das Glück, das die Christen erlebt haben, soll sich ausbreiten auf die Menschen, die es noch an anderen Stellen suchen. Dieser Blick, dass wir miteinander Menschen erreichen, soll sich nun auch nach ProChrist erhalten. Ich wünsche mir sehr, dass wir mit dieser Einstellung als Gemeinde weiter in die Zukunft gehen. Ob das nun bei den großen öffentlichen

Aktionen ist, wie am 1. Mai im ConneXion oder beim Beach-Volleyball- und Fußballturnier oder in den ganz normalen wöchentlichen Treffen des Zwergentreffs oder den Gottesdiensten. Wir alle stehen zusammen und möchten als beschenkte Menschen andere reich machen. Reich mit einer Beziehung zu dem lebendigen Gott. Denn ohne ihn verpassen sie das Wesentliche im Leben.

5. Die Tragik der Nieten (Vers 4)

Diese Ehrlichkeit Davids, sein Blick für die Umgebung überzeugt mich. Er sieht die Leute, die an Gott glauben nicht irgendwo in einem Zustand der Glückseligkeit, in einem ekstatischen Rausch. Er nimmt um sich herum wahr, dass es immer noch viele gibt, die noch anderen Göttern nachlaufen. Sie werden von anderen Werten, Ideen, Gegenständen oder Personen bestimmt. Er sieht, dass sie in die Falle laufen, indem sie sich an Halluzinationen orientieren. So wie ein Wanderer in der Wüste von einer Luftspiegelung, einer Fata Morgana getäuscht wird, so täuschen sich alle, die denken, ohne Gott im Leben und im Sterben klar zu kommen. Sie laufen so in die Falle. Sie glauben immer noch an ihre Nieten, die sie gezogen haben. Ja, sie haben was auf der Hand, aber es ist keinen Pfifferling wert. Es ist die Bescheinigung, dass es nichts zu holen gibt. David will sie warnen, ihnen den Blick für ihren eigenen Zustand öffnen. Er will sie mit Gott in Verbindung bringen.

So waren auch unsere Ziele für die Aktion ProChrist. Weil wir von der Einzigartigkeit von Jesus überzeugt waren, wollten wir anderen Leuten aus unserem Umfeld den Blick für ihn öffnen, dass sie Vertrauen in ihn fassen. Und das ist gelungen. Wir haben wirklich viel Grund, Gott sehr dankbar zu sein. Aber mit dem 5. April hört unsere Aufgabe nicht auf. Es gibt noch so viele, die Jesus nicht kennen, die einer Fata Morgana aufsitzen. Die müssen noch ins Boot.

Ich glaube sogar, dass die Aktion ProChrist nun heute Abend nach der letzten Veranstaltung in die entscheidende Phase kommt. Gelingt es Gott, diese Haltung »100 Pro« pro Christus in unseren Alltag hinüberzuretten? Wird die Liebe zu Jesus nur auf die vergangenen sieben Tage beschränkt bleiben oder wird sie zum Herzschlag unseres Lebens? Wird es das tiefste Anliegen der Christen bleiben, Menschen in die Beziehung zu Jesus zu führen? Wird es über ProChrist hinaus die oberste Priorität der Gemeinde bleiben, dass Menschen Jesus entdecken können? Oder fallen Christen und Gemeinden zurück in eine Leier aus Traditionalismus, Prestige, Macht und Abgrenzung? Wir müssen die Leute weiter suchen. Es gibt für unsere Kanderner und Markgräfler Mitbürger nichts Besseres als eine gute Beziehung zu Jesus. Es gibt so viele Gründe für sie, sich zu einem

lebendigen Glauben an Gott zu entschließen. Darf ich ihnen kurz die Gründe, die David hier aufführt, noch nennen. Es sind drei Gründe, die David von Gott überzeugen. Drei gute Gründe mit den Anfangsbuchstaben S-K-L.

6. Jeder Tag kann Ihr Glückstag sein

SKL steht hier aber nicht für die Süddeutsche Klassenlotterie sondern seit König David ca. 1000 vor Christus für Sicherheit, Korrektur und Leben.

6.1 S – Schutz/Sicherheit (Vers 1.8-9)

1 Beschütze mich, Gott, denn dir vertraue ich!

8 Ich sehe immer auf den Herrn. Er steht mir zur Seite, damit ich nicht falle.

9 Darüber freue ich mich so sehr, dass ich es nicht für mich behalten kann. Bei dir, Herr, bin ich in Sicherheit.

(Wörtlich: Darüber freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre.)

6.2 K – Korrektur (Vers 7)

7 Ich preise den Herrn, denn er hilft mir, gute Entscheidungen zu treffen. Tag und Nacht sind meine Gedanken bei ihm. (Wörtlich: Auch nachts mahnen mich meine Nieren.)

6.3 L – Leben (Vers 10-11)

10 Denn du wirst mich nicht dem Tod und der Verwesung überlassen, ich gehöre ja zu dir.

11 Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir. Ich kann mein Glück nicht fassen, nie hört es auf.

6.4 das Ganze mit unbegrenzter Vertrauensgarantie

Der Gewinner wird nicht erst per Los unter notarieller Aufsicht ermittelt und ist dann immer noch ohne Gewähr. Seit Jesus seine Mission auf dieser Erde bis zum Tod am Kreuz durchgehalten hat, ist er der einzige Trumpf, der sticht, das einzige Los, das gewinnt.

So wünsche ich Ihnen, dass auch Sie persönlich immer genug Gründe haben, sich mit Jesus als Gewinner zu fühlen und andere zu Gewinnern zu machen.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de